



**Versicherer im
Raum der Kirchen**

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge

GESCHÄFTSBERICHT 2012

*Bruderhilfe Sachversicherung AG
im Raum der Kirchen*



Menschen schützen.
Werte bewahren.

Aufsichtsrat

Volker Johannes Odenbach	Diözesancaritasdirektor i.R., Paderborn, Vorsitzender
Prof. Dr. Hans-Peter Mehring	Professor im Institut für Versicherungswesen der Fachhochschule Köln, Düsseldorf, 1. stv. Vorsitzender
Reinhard Kersten	Oberlandeskirchenrat, Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens, Dresden, 2. stv. Vorsitzender
Dr. Rainer Brockhoff	Diözesancaritasdirektor, Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V., Weil der Stadt
Wolfgang Flaßhoff	Vorstandsmitglied der HUK-COBURG Versicherungsgruppe, Coburg
Stefan Große	Oberkirchenrat, Ev. Kirche in Mitteldeutschland, Weimar
Dr. Christian Hofer	Vorstandsmitglied i. R., Herrsching
Dr. Karl Jüsten	Prälat, Leiter Kommissariat der deutschen Bischöfe, Berlin
Dr. Wolfgang Weiler	Sprecher der Vorstände der HUK-COBURG Versicherungsgruppe, Coburg

Vorstand

Jürgen Mathuis, Sprecher
Jürgen Stobbe

Verantwortlicher Aktuar

Eberhard Geyer Coburg

Das Geschäftsjahr 2012 im Überblick

Das Geschäftsjahr 2012 brachte der Bruderhilfe Sachversicherung trotz eines reduzierten Neugeschäfts einen leichten Bestandszuwachs. Die Bestandsentwicklung der Gesellschaft lag in den Haftpflicht-, Unfall- und Sachversicherungen auf dem Niveau des Vorjahrs. In ihrer wichtigsten Sparte, der Autoversicherung, konnte sie sogar einem Zuwachs von 1,6 % verzeichnen. Auch das Prämienaufkommen war höher als im Vorjahr, es stieg um 2,8 %. Das versicherungstechnische Ergebnis schloss mit einem Überschuss von 0,5 (Vorjahr: Verlust von 0,3) Mio. €. Das Kapitalanlageergebnis lag mit einem Anstieg von 5,1 % deutlich über dem Vorjahresergebnis. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit stieg um 1,6 Mio. € auf 8,0 Mio. €. Insgesamt schloss das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss von 5,2 (Vorjahr: 3,7) Mio. €, was die Erwartungen sogar übertraf.

Geschäft und Rahmenbedingungen

Umfang des Geschäftsbetriebes

Bruderhilfe Sachversicherung betreibt in der Bundesrepublik Deutschland folgende Versicherungszweige:

- Kraftfahrtversicherung (Kraftfahrzeug-Haftpflicht-, Vollkasko- und Teilkaskoversicherung, Zusatz-Haftpflichtversicherung für Mietfahrzeuge im Ausland, Schutzbrief, Auslands-Schadenschutzversicherung)
- Unfallversicherung (Kraftfahrtunfallversicherung)
- Haftpflichtversicherung (Privat-, Haus- und Grundbesitzer-, Bauherren-, Tierhalter-, Gewässerschaden-, Amts-Haftpflichtversicherung)
- Verbundene Hausratversicherung (Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Leitungswasser-, Glas-, Sturm- und Elementar-Schadenversicherung, Überschwemmung-Rückstau-Starkregenversicherung)
- Verbundene Wohngebäudeversicherung (Feuer-, Leitungswasser-, Sturm- und Elementarschadenversicherung, Überschwemmung-Rückstau-Starkregenversicherung)
- Glasversicherung
- Sonstige Sachversicherungen (Reisegepäck-, Kraftfahrtgepäckversicherung)
- Beistandsleistungsversicherung (Verkehrs-Service-Versicherung)

- Rechtsschutzversicherung (Verkehrsrechtsschutz, Privat-Beruf-Rechtsschutz, Rechtsschutz-Selbstständige, Eigentümer-Rechtsschutz, Mieter-Rechtsschutz, Betriebsrechtsschutz, Sonstige Rechtsschutzsparten)

Die übergreifenden Unternehmensfunktionen werden innerhalb der HUK-COBURG Versicherungsgruppe in der Konzernobergesellschaft ausgeführt.

Zugehörigkeit zu Verbänden

Die Bruderhilfe Sachversicherung gehört folgenden Verbänden an:

Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.

Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland e. V.

Marktsituation

Im Berichtsjahr 2012 verlief die Entwicklung in der Schaden-/Unfallversicherung erfreulich. Sie konnte ihr starkes Wachstum aus dem Vorjahr nochmals beschleunigen und verzeichnete eine Beitragssteigerung von 3,7 % auf 58,7 Mrd. €. Das ist das kräftigste Wachstum seit 1994. Die Ergebnissituation ist jedoch weiterhin durch hohe Schadenaufwendungen belastet. Sie beliefen sich 2012 auf 45,5 Mrd. €, was einen Anstieg von 3,9 % bedeutete. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote blieb mit rund 98,0 (Vorjahr: 97,9) % nahezu unverändert. Entscheidend für die positive Beitragsentwicklung in der Schaden-/Unfallversicherung war die Kraftfahrtversicherung. Die Beiträge wuchsen mit 5,1 % noch stärker als im Vorjahr (3,5 %) und erreichten 22 Mrd. €. Die Schaden-/Kostenquote verbesserte sich zwar von 107,4 % auf 103,0 %, die Sparte schließt jedoch wegen des weiterhin angespannten Schadenverlaufs mit einem versicherungstechnischen Verlust von rund 600 Mio. €. Damit schreiben die Kfz-Versicherungen seit 2008 branchenweit versicherungstechnische Verluste.

Das Marktsegment Kirche, Diakonie, Caritas und freie Wohlfahrtspflege, welches von den Unternehmen der Versicherer im Raum der Kirchen bedient wird, ist auf kirchlicher Seite weiterhin geprägt von einem langfristigen Trend rückläufiger Mitarbeiterzahlen in den kirchlichen Verwaltungseinheiten. Auch wenn sich die Einnahmen aus der Kirchensteuer 2012 auf Grund des wirtschaftlichen Wachstums in Deutschland wieder deutlich erholt haben, so zwingt die demografische Entwicklung insbesondere die großen Kirchen zu einer deutlichen Verringerung ihrer Präsenz in der Fläche. Im Bereich von Caritas, Diakonie und freier Wohlfahrtspflege bleiben die Mitarbeiterzahlen hingegen auf hohem Niveau stabil. Das Aussetzen der Wehrpflicht und der damit einhergehende Wegfall des

Zivildienstes stellte 2012 eine große Herausforderung für die karitativen Einrichtungen dar.

Die Einführung eines neuen Freiwilligendienstes konnte die entstandenen Personallücken noch nicht vollständig schließen. Immer noch wirkt sich die Verschärfung der Wettbewerbssituation in eher größer werdenden Bereichen der kirchlichen Wohlfahrtsverbände auf die Mitarbeitervergütung aus. Die betriebswirtschaftlichen Herausforderungen sind unverändert enorm; die Auseinandersetzungen um den sogenannten 3. Weg zwischen Gewerkschaften und kirchlichen Arbeitgeberverbänden nehmen zu. Weiter stellt die laufende Sanierung der kirchlichen Zusatzversorgungskassen auf Grund des für diese Kassen derzeit zu niedrigen Zinsniveaus eine weitere deutliche finanzielle Belastung der Kirchen und Einrichtungen dar.

Das ehrenamtliche Engagement ist in Deutschland erfreulicherweise weiter ungebrochen; gerade im Bereich der „jungen Alten“ nehmen die Aktivitäten deutlich zu. Auch deshalb blieb 2012 die Zahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter in Kirche, Diakonie und Caritas auf hohem Niveau stabil.

Bestandsentwicklung

Der gesamte Vertragsbestand der Bruderhilfe Sachversicherung erhöhte sich im Geschäftsjahr leicht von 1.026.493 auf insgesamt 1.030.964 Risiken.

Die Kraftfahrtversicherung verzeichnete insgesamt ein Bestandswachstum von 1,6 % auf 397.782 Risiken. Der Bestand in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung erhöhte sich um 1,5 % auf 215.918 Risiken. In der Sonstigen Kraftfahrtversicherung stieg der Bestand

um 1,6 % auf 181.864 Risiken.

Der Bestand in den Haftpflicht-, Unfall- und Sachversicherungszweigen blieb mit 535.794 (Vorjahr: 536.324) Risiken nahezu auf Vorjahresniveau. In der Verbundenen Hausratversicherung verminderten sich die Risiken leicht um 0,7 % auf 187.403. Dagegen konnte die Verbundene Wohngebäudeversicherung den Bestand um 1,8 % auf 49.663 Risiken wie auch die Glasversicherung um 1,5 % auf 45.119 Risiken steigern. Die Haftpflichtversicherung meldete ein leichtes Plus von 0,2 % auf 218.675 Stück. In der Kraftfahrtunfallversicherung, deren Bestand seit Jahren auch marktweit sinkt, ging die Zahl der Risiken um 1,8 % auf 30.861 zurück.

Die Zahl der Verträge in der Rechtsschutzversicherung verminderte sich um 1,2 % auf 97.388.

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Bruttobeitragsseinnahmen der Bruderhilfe Sachversicherung stiegen gegenüber dem Vorjahr um 2,8 % auf 130,3 (Vorjahr: 126,7) Mio. €. Die Haftpflicht-, Unfall- und Sachversicherungsparten konnten einen Beitragszuwachs von 2,0 % auf 42,3 Mio. € verzeichnen, während bei der Rechtsschutzversicherung die Beiträge um 2,2 % auf 13,7 Mio. € zurückgingen.

In der Kraftfahrtversicherung stiegen die Beiträge um 4,3 % auf 74,3 Mio. €. Im Einzelnen wuchsen bei der Bruderhilfe Sachversicherung die Beitragseinnahmen in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung um 1,7 Mio. € auf 45,1 (Vorjahr: 43,4) Mio. €. In der Sonstigen Kraftfahrtversicherung ergab sich ein Anstieg von 27,8 auf 29,2 Mio. €. Die Haftpflicht-, Unfall- und Sachversicherungszweige konnten ihre Bei-

Bestandsentwicklung

Versicherungszweige und -arten	Anzahl der Verträge und Risiken am Ende des		Veränderungen		
	Geschäftsjahres	Vorjahres	in Stück		in %
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	215.918	212.632	+	3.286	+ 1,5
Sonstige Kraftfahrt	181.864	178.931	+	2.933	+ 1,6
Kraftfahrt gesamt	397.782	391.563	+	6.219	+ 1,6
Unfall	30.861	31.426	–	565	– 1,8
Haftpflicht	218.675	218.331	+	344	+ 0,2
Feuer und Sach	284.533	284.615	–	82	±. 0,0
Verbundene Hausrat	187.403	188.725	–	1.322	– 0,7
Verbundene Wohngebäude	49.663	48.778	+	885	+ 1,8
Glas	45.119	44.461	+	658	+ 1,5
Sonstige Sach	2.348	2.651	–	303	– 11,4
Beistandsleistung	1.725	1.952	–	227	– 11,6
Haftpflicht, Unfall, Sach gesamt	535.794	536.324	–	530	– 0,1
Rechtsschutz	97.388	98.606	–	1.218	– 1,2
Insgesamt	1.030.964	1.026.493	+	4.471	+ 0,4

tragseinnahmen von 41,5 auf 42,3 Mio. € steigern. Erneut erzielte die Verbundene Wohngebäudeversicherung das größte Plus mit 6,2 % und erreichte damit Beitragseinnahmen von 11,2 Mio. €. Es folgten die verbundene Hausratversicherung (+1,0 %) mit 15,4 Mio. €, die Haftpflichtversicherung (+ 0,4 %) mit 13,4 Mio. € und die Glasversicherung (+ 1,9 %) mit 1,4 Mio. €. In der Unfallversicherung lagen die Einnahmen i.H.v. 0,7 Mio. € mit -0,1 Mio. € leicht unter den Vorjahreseinnahmen.

In der Rechtsschutzversicherung verminderten sich die Beitragseinnahmen um 2,2 % auf 13,7 Mio. €.

Die Selbstbehaltsquote stieg leicht von 91,5 % auf 91,6 %.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle (einschließlich Schadenregulierungsaufwendungen) f.e.R. betrugen im Geschäftsjahr 94,4 Mio. €. Das entspricht einem Anstieg von 3,3 Mio. €. Die verdienten Beiträge f.e.R. lagen mit 119,2 Mio. € um 3,3 Mio. € über denen des Vorjahres. Die Nettoschadenquote stieg von 78,6 % auf 79,2 %. Die Schaden-/Kostenquote verminderte sich leicht von 100,5 % auf 100,4 %.

Der Schadenverlauf in den einzelnen Sparten stellte sich wie folgt dar:

In der Kfz-Haftpflichtversicherung erhöhten sich der Schadendurchschnitt und der Schadenbedarf. Die Schadenaufwendungen stiegen von 31,4 auf 34,4 Mio. €.

In der Sonstigen Kraftfahrtversicherung sanken die Schadenhäufigkeit, der Schadenbedarf und der Schadenaufwand im Vergleich zum Vorjahr. Bei leicht steigenden Beiträgen verbesserte sich die Schaden-/Kostenquote von 117,5 % auf 108,4 %.

Der Schadenaufwand, der Schadendurchschnitt und der Schadenbedarf haben sich in der Unfallversicherung im Vergleich zum Vorjahr erhöht. Die Schaden-/Kostenquote stieg von 61,4 % auf 69,6 %.

In der Haftpflichtversicherung sank die Schaden-/Kostenquote von 79,4 % auf 76,9 % bedingt durch leicht steigende Durchschnittsbeiträge sowie einen sinkenden Schadendurchschnitt und Schadenaufwand.

In der Hausratversicherung hat sich die Schadenhäufigkeit gegenüber dem Vorjahr vermindert, während sich der Schadendurchschnitt und der Schadenbedarf erhöhten. Bei nahezu unveränderten Beiträgen, leicht gestiegenem Schadenaufwand und geringfügig gesunkenen Kosten blieb die Schaden-/Kostenquote mit 87,4 % (Vorjahr: 87,1 %) nahezu auf Vorjahresniveau.

Bei erhöhtem Schadenaufwand und Schadendurchschnitt stieg die Schaden-/Kostenquote in der Wohngebäudeversicherung von 100,2 auf 109,4 %.

Beitragseinnahmen

Versicherungszweige und -arten	Gebuchte Beiträge					
	im Geschäftsjahr		im Vorjahr		Veränderungen	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	45,1	34,6	43,4	34,2	+ 1,7	+ 4,0
Sonstige Kraftfahrt	29,2	22,4	27,8	22,0	+ 1,4	+ 4,8
Kraftfahrt gesamt	74,3	57,0	71,2	56,2	+ 3,1	+ 4,3
Unfall	0,7	0,6	0,8	0,6	- 0,1	- 3,7
Haftpflicht	13,4	10,3	13,4	10,6	± 0,0	+ 0,4
Feuer und Sach	28,1	21,6	27,2	21,5	+ 0,9	+ 3,0
Verbundene Hausrat	15,4	11,8	15,2	12,0	+ 0,2	+ 1,0
Verbundene Wohngebäude	11,2	8,6	10,5	8,3	+ 0,7	+ 6,2
Glas	1,4	1,1	1,4	1,1	± 0,0	+ 1,9
Sonstige Sach	0,1	0,1	0,1	0,1	± 0,0	- 9,5
Beistandsleistungen	0,1	0,0	0,1	0,0	± 0,0	- 10,6
Haftpflicht, Unfall, Sach gesamt	42,3	32,5	41,5	32,7	+ 0,8	+ 2,0
Rechtsschutz	13,7	10,5	14,0	11,0	- 0,3	- 2,2
Insgesamt	130,3	100,0	126,7	100,0	+ 3,6	+ 2,8

Die Glasversicherung verzeichnete einen Rückgang des Schadenbedarfes, der Schadenhäufigkeit und des Schadendurchschnitts. Bei leicht sinkenden Kosten verminderte sich die Schaden-/Kostenquote von 97,2 % auf 89,4 %.

In der Rechtsschutzversicherung erhöhten sich der Schadendurchschnitt und der Schadenbedarf. Bei leicht sinkenden Beiträgen verschlechterte sich die Schaden-/Kostenquote von 91,1 % auf 92,6 %.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb verminderten sich von 26,8 auf 26,5 Mio. €. Der Kostensatz – bezogen auf die verdienten Beiträge – verminderte sich von 21,1 % auf 20,4 %. Nach Abzug der Erstattung durch die Rückversicherer verblieben f.e.R. Aufwendungen in Höhe von 25,2 (Vorjahr: 25,3) Mio. €. Der Nettokostensatz belief sich auf 21,1 % (Vorjahr: 21,8 %).

Veränderung der Schwankungsrückstellung

Der Schwankungsrückstellung wurden 1,4 (Vorjahr: 0,7) Mio. € entnommen. Sie verminderte sich von 20,6 Mio. € auf 19,3 Mio. €.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Das versicherungstechnische Geschäft schloss mit einem Gewinn von 0,5 (Vorjahr: Verlust von 0,3) Mio. €.

In der Kraftfahrtversicherung ergab sich ein Verlust von 4,6 (Vorjahr: 3,1) Mio. €. Dabei weist das versicherungstechnische Ergebnis in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtsparte einen Verlust von 2,7 (Vorjahr: 2,4) Mio. € aus. Die Sparte Sonstige Kraftfahrt schloss nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von 0,4 (Vorjahr: 4,1) Mio. € mit einem Verlust von 1,9 (Vorjahr: 0,7) Mio. €.

Die Haftpflicht-, Unfall- und Sachsparten wiesen insgesamt einen Gewinn von 4,7 (Vorjahr: 3,7) Mio. € aus. Die Hausratversicherung erzielte wieder einen Überschuss von 2,5 (Vorjahr: 2,5) Mio. €. Auch die Haftpflichtversicherung, die Unfallversicherung, die Glasversicherung sowie die Reise-, Kraftfahrtgepäckversicherung und Verkehrs-Service-Versicherung erzielten Gewinne.

Die Rechtsschutzversicherung wies einen Gewinn von 0,4 Mio. € (Vorjahr: Verlust in Höhe von 0,9 Mio. €) aus.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Aus den Kapitalanlagen konnten laufende Erträge in Höhe von 8,6 (Vorjahr: 8,6) Mio. € erzielt werden. Weitere Erträge von 0,7 (Vorjahr: 0,8) Mio. € ergaben sich aus Abgängen und Zuschreibungen. Die Aufwendungen für Kapitalanlagen beliefen sich auf 1,0 (Vorjahr: 1,5) Mio. €, sodass sich ein Kapitalanlageergebnis von 8,3 (Vorjahr: 7,9) Mio. € ergab.

Die Nettoverzinsung beträgt 4,2 % (Vorjahr: 4,3 %), im Durchschnitt der letzten 3 Jahre 4,1 % (Vorjahr: 4,2 %).

Die Kapitalanlagen der Bruderhilfe Sachversicherung erhöhten sich im Geschäftsjahr um 6,9 % auf 203,2 Mio. €. Mit 32,6 % sind die Inhaberschuldverschreibungen die größte Anlageposition. Dahinter folgen die Namensschuldverschreibungen, die 28,3 % der Anlagen ausmachten, sowie die Schuldscheinforderungen und Darlehen mit 20,0 %.

Die Vermögensstruktur war wie im Vorjahr unverändert geprägt durch Kapitalanlagen, die im Wesentlichen durch Eigenkapital und versicherungstechnische Rückstellungen finanziert wurden. Der laufende Liquiditätsbedarf ist aus dem Versicherungsgeschäft heraus gewährleistet und wird bei der Anlageplanung berücksichtigt.

Kapitalanlagen

	Bilanzwert 2012		Bilanzwert 2011		Veränderungen		
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %	
Grundstücke	4,8	2,4	4,8	2,5	± 0,0	–	0,3
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,1	0,0	0,1	0,1	± 0,0	±	0,0
Beteiligungen	0,1	0,0	0,1	0,0	± 0,0	±	0,0
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	33,5	16,5	30,6	16,1	+ 2,9	+	9,3
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	66,0	32,6	68,4	36,0	– 2,4	–	3,5
Namensschuldverschreibungen	57,5	28,3	31,5	16,6	+ 26,0	+	82,5
Schuldscheinforderungen und Darlehen	40,7	20,0	49,1	25,8	– 8,4	–	17,1
Einlagen bei Kreditinstituten	0,0	0,0	5,0	2,6	– 5,0	–	99,8
Andere Kapitalanlagen	0,5	0,2	0,5	0,3	± 0,0	±	0,0
Gesamt	203,2	100,0	190,1	100,0	+ 13,1	+	6,9

Gesamtergebnis

Das versicherungstechnische Geschäft weist nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von 1,4 (Vorjahr: 0,7) Mio. € einen versicherungstechnischen Gewinn von 0,5 (Vorjahr: Verlust von 0,3) Mio. € aus.

Das nichttechnische Ergebnis beläuft sich auf 7,2 Mio. € nach 6,5 Mio. € im Vorjahr. Dies führt zu einem Ergebnis vor Steuern von 7,8 (Vorjahr: 6,2) Mio. €. Nach Steuern wird ein Jahresüberschuss von 5,2 (Vorjahr: 3,7) Mio. € ausgewiesen. Das Eigenkapital beträgt 47,3 (Vorjahr: 43,9) Mio. €. Die Eigenkapitalquote, bezogen auf die verdienten Beiträge, belief sich auf 35,3 % (Vorjahr: 34,7 %).

Mitarbeiter

Die Bruderhilfe Sachversicherung beschäftigte zum Jahresende 2012 insgesamt 174 (Vorjahr: 179) fest angestellte Mitarbeiter.

Risiken der künftigen Entwicklung und Risikomanagement

Den Rahmen für die Mindestanforderungen an die Risikopolitik und das Risikomanagement bildet die Risikostrategie der Bruderhilfe Sachversicherung. Sie definiert das gemeinsame Grundverständnis für das Eingehen, die Überwachung sowie die Steuerung von Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Wirtschafts-, Finanz- oder Ertragslage der Gesellschaft haben könnten.

Innerhalb des Risikomanagement-Prozesses werden die für die Bruderhilfe Sachversicherung wesentlichen Risiken, die grundsätzlich in allen betrieblichen Bereichen, Funktionen und Abläufen auftreten können, identifiziert. In den Berichten zur Risikobewertung, den Risikoinventaren sowie den Berichten zu Limitvorschlag und -verfolgung werden sie systematisiert und zusammengestellt.

Für die erfassten Risiken, die sich wesentlich auf die Wirtschafts-, Finanz- oder Ertragslage auswirken könnten, werden die Beträge des notwendigen Risikokapitals ausgewiesen und durch die Risikoeigner/-koordinatoren bewertet.

Die anhand dieses Verfahrens erkannten und untersuchten Risikopositionen werden aktiv gesteuert. Den Rahmen für die Risikosteuerungsaktivitäten bildet das vom Vorstand vorgegebene Limitsystem.

Das mit Spezialisten der einzelnen Fachabteilungen besetzte Risiko-Komitee als unabhängige Risikocontrolling-Funktion der Bruderhilfe Sachversicherung ist für die ordnungsgemäße Durchführung und Ausgestaltung des Risikomanagement-Prozesses und der Risikoüberwachung verantwortlich.

Die vom Risiko-Komitee anhand geeigneter Limite erstellten Berichte informieren die Entscheidungsträger und den Aufsichtsrat über die Ergebnisse der Risikoüberwachung und deren Veränderung sowie gegebenenfalls über neu entstandene bestandsgefährdende Risiken. Wirksamkeit, Angemessenheit und Effizienz der ergriffenen Maßnahmen und des Risikomanagement-Prozesses werden durch die Interne Revision überprüft. Dadurch können mögliche Defizite der Risikomanagement-Organisation oder des Risikomanagement-Prozesses selbst erkannt werden.

Versicherungstechnische Risiken

Das Prämien-/Schadenrisiko ist in der Schaden-/Unfallversicherung als eines der wesentlichsten Risiken einzustufen. Die kalkulierten Tarife können sich als unauskömmlich herausstellen, sodass der Risikoausgleich im Kollektiv scheitert. Dies ist der Fall, wenn Entschädigungsleistungen höher sind, als ursprünglich zu erwarten war, oder Irrtümer bei der Schätzung der Schadenhäufigkeit oder -höhe auftreten, ohne dass eine rechtzeitige Anpassung der Beiträge und Versicherungsbedingungen möglich ist. Derartige Effekte können zum Beispiel aus einer zufälligen Häufung von Schäden, aus neuen rechtlichen Rahmenbedingungen oder aus zufällig eintretenden, außerordentlich großen, umweltbedingten Schadenereignissen resultieren.

Eng mit dem Prämien-/Schadenrisiko verbunden ist das Reserverisiko. Die zurückgestellten Beträge für die noch nicht abgewickelten Versicherungsfälle könnten nicht ausreichen, um den zukünftigen Schadenbedarf zu decken, sodass in den Folgejahren Abwicklungsverluste entstehen könnten. Diesen Risiken wird durch eine vorsichtige Tarifierung und angemessen gebildete Schadenrückstellungen begegnet.

Zum Ausgleich von Schwankungen wird eine Schwankungsrückstellung gebildet. Darüber hinaus werden zur weiteren Risikoreduktion adäquate, größtenteils nichtproportionale Rückversicherungsverträge abgeschlossen.

Zur Quantifizierung und Steuerung der versicherungstechnischen Einzelrisiken werden versicherungsmathematische Modelle und Verfahren angewandt. Mit dem Einsatz von aktuariellen Bewertungsverfahren durch fachkundige Mitarbeiter wird bei angemessenen Sicherheitsniveaus die Auskömmlichkeit der Prämien und Schadenrückstellungen sichergestellt.

Risiken aus Kapitalanlagen

Die Risiken aus Kapitalanlagen umfassen das Marktrisiko, das Liquiditätsrisiko, das Konzentrationsrisiko und das Kreditrisiko. Zur Verminderung der Risiken aus Kapitalanlagen besteht eine Reihe von

gesetzlichen Vorschriften, an die sich die Bruderhilfe Sachversicherung strikt hält. Zur weiteren Verminderung des Anlagerisikos werden außerdem umfangreiche innerbetriebliche Richtlinien geschaffen, an deren Einhaltung die Mitarbeiter gebunden sind. Die Konzentration der Kapitalanlagen bei einzelnen Emittenten wird durch detaillierte Auswertungen beobachtet. Fremdwährungsrisiken sind von untergeordneter Bedeutung.

Marktrisiko

Das Marktrisiko ist der potenzielle Verlust auf Grund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen der preisbeeinflussenden Parameter. Es umfasst Zinsänderungsrisiken, Preisrisiken aus Aktien und sonstigen Anteilen sowie Fremdwährungsrisiken. Zur Steuerung der Marktrisiken dienen der Bruderhilfe Sachversicherung die intensive Marktbeobachtung, die Optimierung der Portfoliozusammensetzung und die Simulation der Entwicklung stiller Reserven und Lasten bzw. Abschreibungen. Die Bruderhilfe Sachversicherung verfügt zum 31.12.2012 bei den Inhaberschuldverschreibungen auf Grund der Bewertung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip im Anlagevermögen über stille Lasten in Höhe von 0,1 Mio. €. Da diese Papiere bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen, ergeben sich hieraus keine gegenwärtigen Risiken. Der Kapitalanlagenbestand enthält derzeit keine Aktienpreisrisiken. Bei den festverzinslichen Wertpapieren und Sonstigen Ausleihungen würde eine Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben zu einer Verminderung des Zeitwerts um 8,8 Mio. € führen. Daraus ergeben sich bei guter Bonitätseinschätzung des Emittenten keine bilanziellen Risiken, weil die Papiere zu Nennwerten bzw. Anschaffungskosten im Anlagevermögen angesetzt werden.

Das passivseitige Zinsänderungsrisiko hängt wesentlich von der Art der versicherungstechnischen Verpflichtungen ab. Der Berechnung der Deckungsrückstellungen für Rentenverpflichtungen aus der Allgemeinen Haftpflicht- und Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung sowie aus der Kraftfahrt-Unfallversicherung und der Allgemeinen Unfallversicherung liegen Rechnungszinsen zu Grunde, die zum Zeitpunkt der erstmaligen Bildung der Deckungsrückstellung gültig waren. Auf Grund des geringen Anteils der Rentenrückstellung an den gesamten versicherungstechnischen Rückstellungen ist das passivseitige Zinsänderungsrisiko in der Bruderhilfe Sachversicherung als nicht wesentlich einzustufen.

Die Werthaltigkeit der Immobilien wird regelmäßig überprüft. Marktrisiken werden im Rahmen der Wertermittlung entsprechend berücksichtigt.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, den Zahlungsverpflichtungen insbesondere aus Versicherungsverträgen nicht jederzeit nachkommen zu können. Die Liquidität wird durch die Aufstellung von Finanzplänen gesteuert. Zur Feinsteuerung wird der kurzfristige Finanzplan eingesetzt, in dem täglich alle Zahlungseingänge und -ausgänge der kommenden zwei Monate erfasst werden. Zudem wird monatlich ein Finanzplan aktualisiert, der alle ein- und ausgehenden Zahlungsströme der kommenden 12 Monate enthält. Durch den Planungszeitraum von 5 Jahren lassen sich darüber hinaus eventuelle Liquiditätslücken in der Zukunft erkennen. Die aufgestellten Finanzpläne zeigen eine ausreichende Liquiditätsversorgung.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko Kapitalanlagen bezeichnet das Risiko, das sich ergibt, wenn einzelne Risiken, z. B. Assetklassen, Märkte, Branchen und Emittenten, oder stark korrelierte Risiken nicht proportional gewichtet werden. Wie die gesamte Versicherungsbranche weist auch die Bruderhilfe Sachversicherung ein wesentliches Anlageexposure gegenüber deutschen Banken auf. Diese sind überwiegend einlagengesichert oder den Papieren ist eine eigene Deckungsmasse zugeordnet. Entwicklungen von Anlageschwerpunkten werden laufend überwacht. Die größten Exposures bestehen bei den bedeutendsten deutschen Emittenten, wobei die aufsichtsrechtlichen Grenzen zur Konzentration bei Weitem nicht ausgeschöpft werden.

Das Konzentrationsrisiko Versicherungstechnik Komposit entsteht z. B. durch lokale Konzentration der Versicherungsnehmer, Konzentration auf bestimmte Regionen und Sparten oder unzureichende Diversifikation. Dieses Risiko ist in der Gesellschaft als gering einzustufen.

Dem möglichen Konzentrationsrisiko im Rahmen des passiven Rückversicherungsmanagements wird dadurch begegnet, dass bei der Platzierung der Rückversicherungsabgaben eine adäquate Diversifizierung durch die Beteiligung mehrerer Rückversicherungsgesellschaften angestrebt wird.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko resultiert zum einen aus Marktwertschwankungen durch Veränderungen in der Risikowahrnehmung im Markt, zum anderen aus Marktwertschwankungen oder Zahlungsausfällen durch Veränderungen in der Bonität eines Schuldners.

Die derzeitige Portfoliostruktur birgt im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere auf Grund des dominierenden Anteils von Emittenten guter und sehr guter Bonität keine erhöhte Risikoposition. Im Bereich der Unternehmensanleihen liegt der Schwerpunkt im Invest-

ment-Grade-Bereich. Die Bonitätseinstufung der Emittenten wird vom Risikomanagement laufend überwacht. Dazu werden für Unternehmensanleihen die Anteile pro Branche und Emittent begrenzt und die gesetzlichen Vorgaben hinsichtlich Mischung und Streuung beachtet. Zudem werden im Zeitablauf eingetretene Ratingänderungen beobachtet und in die Steuerung der Anlagenstruktur einbezogen.

Anteile der Ratingklassen in %

	AAA-A	BBB-B	CCC-C	NR
Festverzinsliche Wertpapiere	75,4	24,6	—	—
Sonstige Ausleihungen	99,5	0,5	—	—
Gesamt	87,4	12,6	—	—

Die Gesellschaft ist in geringem Umfang (2,45 % der gesamten Kapitalanlagen zu Buchwerten) direkt in Staatsanleihen der durch die Märkte als kritisch eingestuften Länder Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Spanien (sogenannte PIIGS-Staaten) investiert. Zum Bilanzstichtag bestehen auf diese Anlagen lediglich äußerst geringe saldierte stille Lasten in Höhe von 20,1 Tsd. €. Belastungen aus Abschreibungen oder Abgangsverlusten ergaben sich hierfür im Geschäftsjahr nicht.

Insgesamt ist das Portfolio breit diversifiziert und fast ausschließlich im Investment-Grade-Bereich investiert. Zurzeit lässt sich für die Bruderhilfe Sachversicherung keine kritische Entwicklung erkennen.

Das Risiko aus dem Ausfall von Forderungen gegen Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler spielt auf Grund des Volumens möglicher Ausfälle nur eine untergeordnete Rolle. Im Rahmen des Forderungsmanagements wird bereits frühzeitig einem möglichen Risiko entgegengewirkt. Dem möglichen Risiko des Forderungsausfalls gegenüber Rückversicherern wird durch die laufende Beurteilung der beteiligten Rückversicherungsgesellschaften (u. a. durch Ratingeinstufungen) Rechnung getragen. Darüber hinaus werden alle Rückversicherungsverträge nur mit Rückversicherungsgesellschaften von hoher Bonität abgeschlossen.

Weitere Systeme zur Risikominderung

Mithilfe des seit mehreren Jahren eingesetzten Portfoliomanagementsystems werden externe und interne Limite systemtechnisch überwacht und Risikoanalysen sowie detaillierte Szenariorechnungen und Performanceanalysen durchgeführt. Das im Bereich Asset-Liability-Management eingesetzte Softwaretool ermöglicht die stochastische Modellierung der Aktiv- und Passivseite und Analysen der jeweiligen Interdependenzen.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken entstehen in betrieblichen Systemen oder Prozessen, insbesondere in Form von betrieblichen Risiken, die aus menschlichem Versagen oder aus IT- sowie Immobilien-Betrieb resultieren. Operationelle Risiken umfassen weiterhin rechtliche Risiken, die auf vertraglichen Vereinbarungen oder rechtlichen Rahmenbedingungen basieren, sowie das Risiko aus nicht funktionsfähigem internen Kontrollsystem (IKS).

Eine wesentliche Rolle spielt hinsichtlich des Risikos aus IT-Betrieb vor allem die adäquate Unterstützung der Geschäftsprozesse durch die Informationstechnologie. Durch mögliche Systemausfälle kann es zu einer unzureichenden Kundenbetreuung kommen. Auf Basis eines umfangreichen DV-Sicherheitskonzepts wird diesen Risiken begegnet.

Die Handhabung von Ausnahmesituationen, die aus dem Immobilien-Betrieb als Betriebsstätten resultieren, ist in umfangreichen Katastrophenhandbüchern dokumentiert. Zusätzlich bestehen Verfahrens-/Verhaltensrichtlinien für die innere und äußere Sicherheit, die von einem Sicherheitsausschuss verabschiedet werden.

Im Personalbereich wird das Risiko fehlerhafter Bearbeitung oder doloser Handlungen z. B. durch stichprobenhafte Prüfung von Bearbeitungsvorgängen, durch Berechtigungs- und Vollmachtsregelungen bei Auszahlungen/Verpflichtungserklärungen oder durch die weitestgehend maschinelle Unterstützung von Arbeitsabläufen minimiert. Darüber hinaus werden durch die Revision Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des Internen Kontrollsystems planmäßig überwacht. Des Weiteren wird im Bereich der Personalrisiken anhand einer effizienten Stellenbesetzungs- und Nachfolgeplanung sowie der Weiterqualifizierung von Mitarbeitern einem möglicherweise ineffektiven Personaleinsatz sowie einer mangelnden Qualifikation vorgebeugt. Ebenso werden regelmäßig mögliche Risiken aus demographischen Veränderungen im Bereich der Personalrisiken beobachtet.

Rechtlichen Risiken wird durch das frühzeitige Ergreifen entsprechender Maßnahmen wie der Überprüfung und Anpassung von Verträgen und Bedingungen oder der Neuauflage von Tarifen begegnet. Entsprechend der laufenden Berichterstattung zu einzelnen Gerichtsurteilen, können unabhängig von der Frage einer rechtlichen Bindungswirkung Imageverluste entstehen. Wesentliche Risiken sind hieraus allerdings derzeit nicht erkennbar.

Strategische und Reputationsrisiken

Strategische Risiken können sich für die Bruderhilfe Sachversicherung aus strategischen Geschäftsentscheidungen und aus der Nichtanpassung von Geschäftsentscheidungen an ein geändertes Wirtschaftsumfeld ergeben. Externe Faktoren, die das politische, ökonomische, technologische, soziale und ökologische Umfeld betreffen, sind maßgeblich für das strategische Risiko.

In strategischen Arbeitsgruppen und regelmäßigen Sitzungen des Vorstands werden die Ergebnisse der laufenden Beobachtung des externen Umfeldes analysiert. Durch eine sich daraus ggf. ergebende Prüfung und Anpassung der Geschäfts- und Risikostrategien sowie eine konsequente Umsetzung der Änderungen in den betreffenden Abteilungen wird den strategischen Risiken in der Gesellschaft begegnet.

Durch negative Darstellungen in der Öffentlichkeit können für die Bruderhilfe Sachversicherung Reputationsrisiken entstehen. Ursache solcher negativer Darstellungen können unzufriedene Kunden oder Anspruchsteller sein, die sich an die Öffentlichkeit wenden, aber auch Vertreter von Organisationen, deren Interessen denen der Bruderhilfe entgegenstehen.

Trotz einiger Konfliktfelder im Bereich des Schadenmanagements, die auch zu gerichtlichen Auseinandersetzungen führen, sind allerdings derzeit keine wesentlichen Risiken für die Reputation der Bruderhilfe Sachversicherung erkennbar. Dazu trägt auch die vorbeugende Öffentlichkeitsarbeit der Gesellschaft bei.

So begegnet die Bruderhilfe Sachversicherung den beschriebenen Reputationsrisiken zum einen durch eine intensive Beobachtung aller Medien inklusive der Social Media, um schnell auf negative Darstellungen reagieren zu können. Darüber hinaus pflegt die Gesellschaft eine bewusste, dauerhafte und offene Kommunikation mit der Öffentlichkeit mit dem Ziel, Verständnis für das Agieren des Unternehmens zu wecken und langfristig Vertrauen aufzubauen.

Voraussichtliche Entwicklung der Risikolage

Mithilfe des Risikomanagement-Systems der Bruderhilfe Sachversicherung AG sind Risiken, die sich wesentlich auf die Wirtschafts-, Finanz- oder Ertragslage auswirken könnten, frühzeitig erkennbar. Durch das systematische Erfassen von Veränderungen der Risikopositionen und/oder von neu auftretenden Risiken gewährleistet das Risikomanagement-System, dass den einzelnen Risiken durch geeignete Maßnahmen begegnet werden kann. Die aufsichtsrechtlich erforderliche Ausstattung mit Eigenmitteln (Solvabilitätsspanne) wird deutlich übertroffen.

Bericht des Vorstandes über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Zum 31.12.2012 besitzt die VRK Holding GmbH, Kassel, 100 % der Anteile am Grundkapital der Bruderhilfe Sachversicherung AG.

Der gemäß § 312 AktG aufgestellte Abhängigkeitsbericht des Vorstands enthält folgende Schlussfolgerung:

»Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch nicht benachteiligt worden.

Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse des herrschenden Unternehmens oder mit einem mit ihm verbundenen Unternehmen sind im Geschäftsjahr 2012 nicht getroffen oder unterlassen worden.«

Nachtragsbericht und voraussichtliche Entwicklung

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Die deutsche Versicherungswirtschaft rechnet für das Jahr 2013 mit leicht steigenden Umsätzen, wobei sich nach wie vor hohe Unsicherheiten bezüglich der gesamtwirtschaftlichen Lage darstellen.

In der Schaden-/Unfallversicherung wird marktweit 2013 mit einem etwas geringerem Beitragsplus als 2012 gerechnet. Preiserhöhungen in der Kraftfahrtversicherung tragen zum Wachstum bei. Bestandswanderungen in günstigere Schadenfreiheitsklassen und günstigere Tarifgruppen dämpfen den Beitragsanstieg jedoch. Komplettpakete von Auto-Herstellern und Versicherern sowie Vergleichsplattformen werden in der Kfz-Versicherung mehr und mehr an Bedeutung gewinnen. Auf Grund des hohen Grades der Marktdurchdringung und der starken Preissensibilität der Kunden werden trotz der verbesserten wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte hauptsächlich inflationsbedingte Summenanpassungen bei kaum nennenswerter Bestandsbewegung in den übrigen Sach-Sparten leichte Beitragszuwächse erwartet. In der Rechtsschutzversicherung wird im Markt 2013 mit stabilen Beständen und Beiträgen gerechnet. In 2014 wird es wegen der Reform des Rechtsanwaltsvergütungsgesetzes Tarifanpassungen geben, was insgesamt zu deutlicheren Beitragsmehreinnahmen führen wird. Der intensive Verdrängungswettbewerb im Markt wird weiter bestehen bleiben und die Mediation gewinnt weiter an Bedeutung.

Der vorwiegend qualitative Ausbau der Vertriebsorganisation der Versicherer im Raum der Kirchen wird weitergeführt. Durch intensive

systematische Marktbearbeitung in Verbindung mit konsequenter Führungsarbeit wird eine positive Neugeschäftsentwicklung erwartet.

Für 2013 und 2014 rechnet die Bruderhilfe Sachversicherung in der Sparte Kraftfahrt mit kontinuierlich ansteigenden Beständen und Beiträgen. Für die weitere Entwicklung bei den Haftpflicht-, Unfall- und Sachbeiträgen wird damit gerechnet, dass für die Bruderhilfe Sachversicherung eine leichte Steigerung möglich ist. Der Rückgang in 2012 nach Rechtsschutzprodukten wird sich auch in 2013 und 2014 fortsetzen und ist verbunden mit einer erwarteten Seitwärtsbewegung bei den Beiträgen.

Für 2013 und 2014 werden nahezu konstante Schadenaufwendungen erwartet, die insbesondere durch erfreuliche Abwicklungsergebnisse unterstützt werden. Die Kostenentwicklung verläuft moderat, sodass wir ein positives versicherungstechnisches Ergebnis erwarten.

Im Kapitalanlagenbereich wird ein relativ niedriges Zinsniveau unterstellt. Dies führt in 2013 zu einem Kapitalanlagenergebnis, welches geringfügig unter dem des Jahres 2012 liegen wird. In 2014 sollte hier eine leichte Erholung möglich sein. Risiken hinsichtlich der Stabilität des internationalen Finanz-, Wirtschafts- und Bankensystems mit entsprechenden Auswirkungen auf die Kapitalmärkte bestehen weiterhin.

Insgesamt rechnet die Bruderhilfe Sachversicherung auch in den Folgejahren mit positiven Jahresüberschüssen, die das Niveau von 2012 nicht ganz erreichen dürften.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken wir für den auch im Jahre 2012 gezeigten Einsatz. Unser Dank gilt ebenso allen Vertriebspartnern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Kassel, den 7. März 2013

Der Vorstand

Mathuis

Stobbe

Bilanz zum 31.12.2012 in €

Aktiva

	2012	2011
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	153.200,00	160.504,00
B. Kapitalanlagen		
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	4.786.313,05	4.802.643,05
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	99.550,14	99.550,14
2. Beteiligungen	81.837,16	81.837,16
III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	33.484.393,30	30.621.592,20
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	65.998.493,69	68.406.565,72
3. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	57.500.000,00	31.500.000,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	40.728.111,13	49.105.665,82
	98.228.111,13	80.605.665,82
4. Einlagen bei Kreditinstituten	7.588,10	5.021.157,83
5. Andere Kapitalanlagen	485.260,00	485.260,00
	203.171.546,57	190.124.271,92
C. Forderungen		
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:		
1. Versicherungsnehmer	2.937.133,27	2.325.145,89
2. Versicherungsvermittler	26.037,03	35.456,77
	2.963.170,30	2.360.602,66
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	2.191.776,00	946.228,00
III. Sonstige Forderungen	10.063.472,83	9.113.167,81
	15.218.419,13	12.419.998,47
D. Sonstige Vermögensgegenstände		
I. Sachanlagen und Vorräte	544.511,17	685.650,17
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	6.925,11	5.558,29
	551.436,28	691.208,46
E. Rechnungsabgrenzungsposten		
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	2.929.501,86	2.986.168,68
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	3.983.838,78	3.715.133,96
	6.913.340,64	6.701.302,64
	226.007.942,62	210.097.285,49

Passiva

	2012	2011
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	11.000.000,00	11.000.000,00
II. Kapitalrücklage	23.871.249,40	23.871.249,40
III. Gewinnrücklagen		
1. gesetzliche Rücklage	179,00	179,00
2. andere Gewinnrücklagen	7.160.843,14	5.311.303,29
	7.161.022,14	5.311.482,29
IV. Jahresüberschuss	5.230.212,28	3.699.079,69
	47.262.483,82	43.881.811,38
B. Versicherungstechnische Rückstellungen		
I. Beitragsüberträge		
1. Bruttobetrag	21.799.105,00	21.573.947,00
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	87.869,00	89.812,00
	21.711.236,00	21.484.135,00
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
1. Bruttobetrag	134.543.001,00	130.068.717,00
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	36.327.792,00	36.722.433,00
	98.215.209,00	93.346.284,00
III. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	19.259.366,00	20.611.593,00
IV. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		
1. Bruttobetrag	616.341,00	757.407,00
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	38.556,00	55.444,00
	577.785,00	701.963,00
	139.763.596,00	136.143.975,00
C. Andere Rückstellungen		
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	12.414.819,00	12.543.916,00
II. Steuerrückstellungen	965.378,08	1.900.816,31
III. Sonstige Rückstellungen	1.363.616,00	1.592.451,00
	14.743.813,08	16.037.183,31
Übertrag	201.769.892,90	196.062.969,69

Bruderhilfe Sachversicherung AG im Raum der Kirchen

	2012	2011
Übertrag	201.769.892,90	196.062.969,69
D. Andere Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:		
1. Versicherungsnehmern	6.854.169,72	7.837.584,11
2. Versicherungsvermittlern	575.706,26	707.357,53
	<u>7.429.875,98</u>	<u>8.544.941,64</u>
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	187.178,00	132.299,00
davon gegenüber verbundenen Unternehmen:		
€ 17.218 (Vorjahr: Tsd. € 12)		
III. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>16.589.746,00</u>	<u>5.335.383,44</u>
davon aus Steuern:		
€ 4.314.550 (Vorjahr: Tsd. € 993)		
davon gegenüber verbundenen Unternehmen:		
€ 11.828.428 (Vorjahr: Tsd. € 3.795)		
	<u>24.206.799,98</u>	<u>14.012.624,08</u>
E. Rechnungsabgrenzungsposten	31.249,74	21.691,72
	226.007.942,62	210.097.285,49

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B.II. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341g HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist.

Coburg, den 7. März 2013

Geyer, Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung in € für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2012

	2012	2011
I. Versicherungstechnische Rechnung		
1. Verdiente Beiträge f.e.R.		
a) Gebuchte Bruttobeiträge	130.294.708,68	126.687.571,98
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	10.877.077,00	10.698.429,00
	119.417.631,68	115.989.142,98
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-225.158,00	-60.128,00
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-1.943,00	-3.489,00
	-227.101,00	-63.617,00
	119.190.530,68	115.925.525,98
2. Technischer Zinsertrag f.e.R.	72.168,00	67.873,00
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge f.e.R.	142.971,92	166.935,15
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f.e.R.		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	98.077.713,15	97.659.146,32
bb) Anteil der Rückversicherer	8.519.179,00	8.696.499,00
	89.558.534,15	88.962.647,32
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	4.474.284,00	-299.321,00
bb) Anteil der Rückversicherer	-394.641,00	-2.473.652,00
	4.868.925,00	2.174.331,00
	94.427.459,15	91.136.978,32
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen		
Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen	124.178,00	-22.335,00
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f.e.R.		
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	26.492.423,02	26.777.390,14
b) davon ab:		
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	1.316.958,00	1.458.758,00
	25.175.465,02	25.318.632,14
7. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f.e.R.	762.663,89	742.758,31
8. Zwischensumme	-835.739,46	-1.060.369,64
9. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	1.352.227,00	722.598,00
10. Versicherungstechnisches Ergebnis f.e.R.	516.487,54	-337.771,64

Bruderhilfe Sachversicherung AG im Raum der Kirchen

	2012	2011
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus Beteiligungen	16.487,88	15.230,18
davon aus verbundenen Unternehmen:		
€ 16.488 (Vorjahr: Tsd. € 15)		
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücks- gleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	964.274,57	862.507,59
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	7.653.135,01	7.703.139,85
	<u>8.617.409,58</u>	<u>8.565.647,44</u>
c) Erträge aus Zuschreibungen	413.998,00	795.968,70
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>257.600,00</u>	<u>27.874,10</u>
	9.305.495,46	9.404.720,42
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	361.188,02	479.409,23
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	459.832,84	545.210,14
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>225.947,47</u>	<u>519.935,58</u>
	<u>1.046.968,33</u>	<u>1.544.554,95</u>
	8.258.527,13	7.860.165,47
3. Technischer Zins	<u>-72.168,00</u>	<u>-67.873,00</u>
	8.186.359,13	7.792.292,47
4. Sonstige Erträge	2.222.952,37	1.682.485,01
5. Sonstige Aufwendungen	<u>2.939.989,17</u>	<u>2.727.888,28</u>
	<u>-717.036,80</u>	<u>-1.045.403,27</u>
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	7.985.809,87	6.409.117,56
7. Außerordentliche Aufwendungen	252.166,00	252.166,00
8. Außerordentliches Ergebnis	<u>-252.166,00</u>	<u>-252.166,00</u>
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	3.013.571,70	2.413.434,39
10. Sonstige Steuern	<u>-510.140,11</u>	<u>44.437,48</u>
	2.503.431,59	2.457.871,87
11. Jahresüberschuss	5.230.212,28	3.699.079,69

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des HGB sowie unter Beachtung der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt. Soweit ergänzende Angaben aus der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung ersichtlich sind, werden diese im Anhang nicht gesondert erläutert. Leerposten werden gemäß § 265 HGB nicht angegeben.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Für die Bilanzierung und Bewertung der Aktiva und Passiva haben wir die Grundsätze des HGB angewendet.

Grundstücke sind zu Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen aktiviert.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen sind nach dem gemilderten, Investmentzertifikate des Anlagevermögens nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Die dem Umlaufvermögen zugeordneten Investmentanteile und Inhaberschuldverschreibungen sowie andere festverzinsliche Wertpapiere sind nach dem strengen Niederstwertprinzip angesetzt.

Für auf fremde Währung lautende Kapitalanlagen wird der Wert in Originalwährung zum Devisenkassamittelkurs am Stichtag in Euro umgerechnet. Umrechnungsgrundlage zur Ermittlung der Währungskursgewinne und -verluste von Wertpapieren war der Devisenkassamittelkurs am Stichtag.

Namensschuldverschreibungen sind mit dem Nennwert bilanziert.

Unter den sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten sind Agiobeträge aktiviert und werden auf die Laufzeit verteilt.

Die einbehaltenen Disagioträge sind als Posten der Rechnungsabgrenzung passiviert und werden auf die Laufzeit verteilt.

Die Schuldscheindarlehen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt und der Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag nach der Effektivzinsmethode bis zum Laufzeitende aufgelöst.

Die anderen Kapitalanlagen werden zu Anschaffungskosten angesetzt.

Einlagen bei Kreditinstituten sind mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Die Zeitwerte der Grundstücke werden nach dem Ertragswertverfahren festgestellt.

Die Zeitwerte der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden nach dem Substanzwertverfahren unter Berücksichtigung stiller Reserven und Lasten festgestellt.

Die Zeitwerte der Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen werden anhand der Barwert-Methode unter Heranziehung von Zinsstrukturkurven ermittelt.

Die Zeitwerte für nicht börsennotierte Investmentanteile werden auf Basis von Rücknahmewerten bestimmt.

Für die übrigen börsennotierten Kapitalanlagen wurde der Börsenkurs am Abschlussstichtag angesetzt.

Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft sind mit dem Nennwert bzw. mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Forderungen werden zum Nennwert, Verbindlichkeiten mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Für die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ist nach den Erfahrungswerten der Vorjahre eine Pauschalwertberichtigung ermittelt und aktivisch abgesetzt.

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen sind mit ihren Anschaffungskosten abzüglich linearer Abschreibung bewertet. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis 150 € werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter ab 150 € bis 1.000 € werden im Jahr der Anschaffung aktiviert und über einen Zeitraum von 5 Jahren abgeschrieben.

Die Vorräte sind zu Anschaffungskosten bewertet.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks, Kassenbestand und Rechnungsabgrenzungsposten werden mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Die Beitragsüberträge sind nach dem 1/360-System berechnet unter Berücksichtigung des Kostenabzugs nach dem BMF-Erlass vom 30.4.1974.

Die Rückstellung für bekannte, noch nicht abgewickelte Schadenfälle ist durch Einzelbewertung, in der Rechtsschutzversicherung zum überwiegenden Teil nach einer Pauschalmethode ermittelt worden. Die Rückstellung für unbekannte Spätschäden ist pauschal nach Erfahrungswerten der Vorjahre, in der Rechtsschutzversicherung anhand eines Pauschalbewertungsverfahrens, die Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen unter Beachtung des BMF-Schreibens vom 02.02.1973 und die Renten-deckungsrückstellung nach versicherungsmathematischen Grundsätzen bewertet.

Der technische Zinsertrag wird aus dem arithmetischen Mittel des Anfangs- und Endbestandes der Rentendeckungsrückstellung für Altfälle mit 2,75 % errechnet. Für Leistungsfälle ab dem 01.01.2007 wird ein Zinssatz von 2,25 % und für Leistungsfälle ab dem 01.01.2012 wird ein Zinssatz von 1,75 % zugrunde gelegt.

Die Schwankungsrückstellung wird nach der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) ermittelt.

Die Stornorückstellung ist pauschal, alle sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen sind durch Einzelberechnung ermittelt.

Soweit die Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen beteiligt werden, sind die vertraglichen Quoten bzw. bei Schadenexzedentenverträgen die Einzelwerte zugrunde gelegt worden.

In 2012 wurde die Pensionsrückstellung nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren bewertet. Es finden die Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck Verwendung. Als weitere Parameter sind in die Berechnung eingeflossen: eine Fluktuationswahrscheinlichkeit von 0 % bzw. 1,0 %, ein Gehaltstrend von 2,5 % bzw. 3,0 % sowie angenommene Rentenanpassungen von 2,0 % bzw. 2,5 %. Es kommt ein Rechnungszins von 5,07 % zur Anwendung.

In 2012 wurde von den Übergangsregelungen des Artikels 67 Absatz 1 S. 1 EGHGB Gebrauch gemacht. Im Geschäftsjahr wurde ein Fünftel der auf Grund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes geänderten Bewertung der Rückstellung zugeführt und als außerordentliche Aufwendungen ausgewiesen. In den Folgejahren sind der Rückstellung in diesem Sinne insgesamt weitere 3.026 Tsd. € zuzuführen.

Die Bewertung der Jubiläums- und Altersteilzeitrückstellungen erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren mit einem Zinssatz von 5,07 % bzw. 3,85 %.

Der Wertansatz der übrigen Rückstellungen erfolgt nach dem notwendigen Erfüllungsbetrag.

Fremdwährungsverbindlichkeiten sowie aus der Bilanz nicht ersichtliche Forderungen und Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen oder Sicherungsübereignungen bestehen nicht.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Ansprüche der Mitarbeiter aus den ab dem 1. Juli 2004 abgeschlossenen Altersteilzeitverträgen sind über ein Treuhanddepot

mit Hinterlegung von Wertpapieren abgesichert. Bedingt durch die Konzernrestrukturierung ist der VRK VVaG als Gesamtrechtsnachfolger der ehemaligen BRUDERHILFE Sachversicherung aG im Außenverhältnis in die unten aufgeführten Vertragsverhältnisse eingetreten. Entsprechend der Vorgaben des Bestandsübertragungsvertrages in § 3 Nr. 1 und Nr. 2 soll jedoch die Bruderhilfe Sachversicherung AG als übernehmendes Unternehmen in alle Verträge, sonstige Rechtsstellungen etc. eintreten, die dem zu übertragenden Versicherungsbestand oder -betrieb zuzuordnen sind. Soweit der Eintritt im Außenverhältnis nicht möglich oder zweckmäßig ist, haben sich die Vertragspartner im Innenverhältnis so zu stellen, als wäre der Eintritt zum Übertragungstichtag erfolgt. Somit sind die nachfolgenden Haftungsverhältnisse und finanziellen Verpflichtungen nicht nur bei dem VRK VVaG anzugeben, sondern auch bei der Bruderhilfe Sachversicherung AG.

Es bestehen mittelbare Altersversorgungsverpflichtungen für die in Anwendung des Artikels 28 Abs. 1 S. 1 EGHGB keine Rückstellungen gebildet worden sind. Der nicht gedeckte Saldo zum Bilanzstichtag beträgt 6.019 €.

Darüber hinaus haften wir für Darlehen an Mitarbeiter nach § 778 BGB in Höhe von 8 Tsd. €, die von einer Bank vergeben wurden.

Verpflichtungen nach § 285 Nr. 3a HGB bestehen für:

- Miet- und Leasingverträge in Höhe von 20,1 Mio. € mit einer Restlaufzeit von 7 Jahren
- Erbbauzinsen für 74 Jahre i. H. v. 5,6 Mio. €
- Grundschulden i. H. v. 2,0 Mio. € und 1,0 Mio. €
- Grundschuld i. H. v. 0,5 Mio. € auf das Erbbaurecht

Auf Grund unserer Mitgliedschaft in dem Verein »Verkehrsofferhilfe e.V.« sind wir verpflichtet, diesem Verein die Mittel zur Wahrnehmung der Aufgaben zur Verfügung zu stellen, und zwar entsprechend unserem Anteil an den Beitragseinnahmen, die die Mitgliedsunternehmen aus dem selbst abgeschlossenen Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherungsgeschäft jeweils im vorletzten Kalenderjahr erzielt haben.

Zugehörigkeit zu Konzernen

Der Jahresabschluss wird in den Konzernabschluss der HUK-COBURG Haftpflicht-Unterstützungs-Kasse kraftfahrender Beamter Deutschlands a. G. in Coburg (HUK-COBURG), Coburg, einbezogen.

Dieser wird im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Die Mehrheitsbeteiligung der VRK Holding GmbH an der Bruderhilfe Sachversicherung AG ist gemäß § 20 Abs. 4 AktG mit Schreiben vom 15. April 2003 mitgeteilt worden.

Bilanzerläuterungen

Aktiva

Immaterielle Vermögensgegenstände und Kapitalanlagen

Entwicklung im Geschäftsjahr 2012 in €	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutz- rechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	160.504,00	—
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	4.802.643,05	—
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	99.550,14	—
2. Beteiligungen	81.837,16	—
3. Summe B. II.	181.387,30	—
B. III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	30.621.592,20	2.884.852,01
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	68.406.565,72	26.236.129,37
3. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	31.500.000,00	29.000.000,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	49.105.665,82	11.174.998,86
4. Einlagen bei Kreditinstituten	5.021.157,83	—
5. Andere Kapitalanlagen	485.260,00	—
6. Summe B. III.	185.140.241,57	69.295.980,24
Insgesamt	190.284.775,92	69.295.980,24

Bruderhilfe Sachversicherung AG im Raum der Kirchen

Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr	Zeitwerte
—	1,00	—	7.303,00	153.200,00	—
—	—	398.298,00	414.628,00	4.786.313,05	5.700.000,00
—	—	—	—	99.550,14	278.000,00
—	—	—	—	81.837,16	101.100,00
—	—	—	—	181.387,30	379.100,00
—	—	—	22.050,91	33.484.393,30	39.477.929,16
—	28.636.747,47	15.700,00	23.153,93	65.998.493,69	71.147.015,94
—	3.000.000,00	—	—	57.500.000,00	63.108.739,30
—	19.552.553,55	—	—	40.728.111,13	45.233.821,73
—	5.013.569,73	—	—	7.588,10	7.588,10
—	—	—	—	485.260,00	485.260,00
—	56.202.870,75	15.700,00	45.204,84	198.203.846,22	219.460.354,23
—	56.202.871,75	413.998,00	467.135,84*	203.324.746,57	225.539.454,23

* In den Abschreibungen sind außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB in Höhe von 22.051 € enthalten.

Inhaberschuldverschreibungen werden über ihrem Zeitwert in Höhe von 2,9 Mio. € ausgewiesen (Buchwert 3,0 Mio. €).
Schuldscheinforderung und Darlehen werden über ihrem Zeitwert in Höhe von 2,9 Mio. € ausgewiesen (Buchwert 3,1 Mio. €).
Auf eine Abschreibung wurde wegen der Ablaufrückzahlung zum Nominalwert verzichtet.

Bilanzerläuterungen

Aktiva

B. Kapitalanlagen

I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Die Gesellschaft stellte die Zeitwerte der Grundstücke mit internen Gutachten vom 31.12.2012 fest.

Die Gesellschaft ist Eigentümer folgender Grundstücke:

1. Kassel, Kölnische Straße 112a

2. Kassel, Emmerichstraße

Der Bilanzwert der eigengenutzten Grundstücke und Bauten beträgt 3.661.513 €.

II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

	Anteil am Kapital %	Eigenkapital €	Ergebnis des Geschäftsjahres €
1. Anteile an verbundenen Unternehmen			
Kapitalgesellschaften			
Bruderhilfe Rechtsschutz Schadenregulierung-GmbH, Kassel	100	115.975	19.718
Die Akademie Bruderhilfe-Pax-Familienfürsorge GmbH, Kassel	100	67.522	-11.004
VRK Versicherer im Raum der Kirchen Vertriebs-GmbH, Detmold	43	207.060	3.577

III. Sonstige Kapitalanlagen

1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Gesellschaft hält Anteile an Investmentvermögen im Sinne des § 1 Investmentgesetzes von mehr als 10 %. Diese Rentenfondsanteile weisen zum Bilanzstichtag einen Marktwert von 35,3 Mio. € und stille Reserven von 5,8 Mio. € auf. Für das Geschäftsjahr erfolgten Ausschüttungen in Höhe von 1,3 Mio. €.

C. Forderungen

III. Sonstige Forderungen

In den sonstigen Forderungen ist ein Mieterdarlehen in Höhe von 1.708.091 € enthalten. Diese Forderung resultiert aus einem Leasingvertrag über Gebäude in der Kölnischen Str. 108 – 110. Ursprünglicher Leasingnehmer war die BRUDERHILFE Sachversicherung aG. Bedingt durch die Konzernrestrukturierung ist der VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen, Kassel (VRK VVaG) als Gesamtrechtsnachfolger der BRUDERHILFE Sachversicherung aG in den Leasingvertrag eingetreten (Außenverhältnis). Aus § 3 Nr. 1 und Nr. 2 des Bestandsübertragungsvertrages geht aber eindeutig hervor, dass die Bruderhilfe Sachversicherung AG in alle Verträge eintreten soll, die dem übertragenen Versicherungsbestand zuzuordnen sind. Soweit der Eintritt im Außenverhältnis nicht möglich ist, haben sich der VRK VVaG und die Bruderhilfe Sachversicherung AG im Innenverhältnis so zu stellen, als wäre der Eintritt zum Übertragungsstichtag erfolgt. Deshalb steht der Anspruch auf Rückzahlung des Mieterdarlehens allein der Bruderhilfe Sachversicherung AG zu.

E. Rechnungsabgrenzungsposten

II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

	€
Verwaltungskosten	3.603.541
Agio auf Namensschuldverschreibungen	380.298
	3.983.839

In den Verwaltungskosten sind abgegrenzte Leasingraten in Höhe von 3.453.938 € enthalten. Diese resultieren aus dem unter C.III. genannten Leasingvertrag über das Gebäude in der Kölnischen Straße 108 – 110.

Bruderhilfe Sachversicherung AG im Raum der Kirchen

Passiva

A. Eigenkapital

I. Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital beträgt 11.000.000 € und ist eingeteilt in 110.000 auf den Namen lautende Aktien im Nennwert von je 100 €.

III. Gewinnrücklagen

	1.1.	Veränderungen aus Jahresüberschuss	31.12.
	€	€	€
1. gesetzliche Rücklage	179	—	179
2. andere Gewinnrücklagen	5.311.303	1.849.540	7.160.843
	5.311.482	1.849.540	7.161.022

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

II. Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

	Geschäftsjahr Brutto €	Vorjahr Brutto €
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	79.464.911	75.386.446
Sonstige Kraftfahrt	4.593.920	4.263.160
Haftpflicht	10.718.352	10.579.170
Feuer- und Sachversicherung	8.264.531	8.864.790
davon: Verbundene Hausrat	2.924.744	2.801.528
Verbundene Wohngebäude	4.704.585	5.465.178
Rechtsschutz	31.282.608	30.635.664

III. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	—	527.940
Sonstige Kraftfahrt	—	396.057
Haftpflicht	10.784.258	10.474.186
Feuer- und Sachversicherung	2.969.243	4.301.416
davon: Verbundene Hausrat	—	993.678
Verbundene Wohngebäude	2.969.243	3.307.738
Rechtsschutz	5.317.708	4.676.843

C. Andere Rückstellungen

I. Rückstellung für Pensionen und ähnliche Rückstellungen

Die Pensionsverpflichtungen gegenüber mit unverfallbarer Anwartschaft ausgeschiedenen Mitarbeitern sowie Versorgungsempfängern zum Zeitpunkt der Bestandsübertragung sind nicht nach § 613 a BGB mit Wirkung gegenüber Dritten auf die Bruderhilfe Sachversicherung AG übergegangen. Deshalb hat die Bruderhilfe Sachversicherung AG in der Freistellungsvereinbarung vom 11. Dezember 2003 erklärt, dass sie für die gegenüber dem VRK VVaG bestehenden Versorgungsverpflichtungen gemäß § 4 Abs. 3 Bestandsübertragungsvertrag im Innenverhältnis eintritt und die Verbindlichkeiten übernimmt. Die für diesen Sachverhalt gebildete Pensionsrückstellung beträgt 6.311.326 €. In der Bilanz des VRK VVaG wird der Rückforderungsanspruch gegen die Bruderhilfe Sachversicherung AG offen von den Rückstellungen für Pensionen abgesetzt.

III. Sonstige Rückstellungen

	€
Personenbezogene Rückstellungen	517.865
Altersteilzeit	144.088
Jubiläumsrückstellung	514.815
	<hr/> 1.176.768

E. Rechnungsabgrenzungsposten

	€
Disagio aus Namensschuldverschreibungen	990

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. Versicherungstechnische Rechnung

1. Beiträge

	Geschäftsjahr		
	Gebuchte BruttoBeiträge €	Verdiente BruttoBeiträge €	Verdiente NettoBeiträge €
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	45.095.411	45.064.468	35.656.657
Sonstige Kraftfahrt	29.173.806	29.159.565	28.576.151
Haftpflicht	13.480.476	13.507.599	13.109.966
Feuer- und Sachversicherung	28.094.009	27.746.063	27.281.522
davon: Verbundene Hausrat	15.373.415	15.299.677	15.250.268
davon: Verbundene Wohngebäude	11.161.801	10.894.874	10.484.742
Rechtsschutz	13.668.093	13.805.058	13.805.058

	Vorjahr		
	Gebuchte BruttoBeiträge €	Verdiente BruttoBeiträge €	Verdiente NettoBeiträge €
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	43.358.914	43.334.871	33.752.514
Sonstige Kraftfahrt	27.831.557	27.827.946	27.410.740
Haftpflicht	13.426.575	13.322.276	12.959.894
Feuer- und Sachversicherung	27.271.856	27.226.851	26.909.615
davon: Verbundene Hausrat	15.218.669	15.283.795	15.236.422
davon: Verbundene Wohngebäude	10.510.358	10.401.816	10.136.953
Rechtsschutz	13.981.452	14.093.133	14.093.133

4. Aufwendungen für Versicherungsfälle

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	Brutto €	Brutto €
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	42.124.961	36.523.640
Sonstige Kraftfahrt	26.445.862	27.845.989
Haftpflicht	5.333.359	5.352.806
Feuer- und Sachversicherung	18.794.429	17.902.813
davon: Verbundene Hausrat	8.598.971	8.323.844
davon: Verbundene Wohngebäude	9.386.421	8.729.292
Rechtsschutz	9.838.277	9.752.965

Ergebnis aus der Abwicklung der Vorjahresrückstellung

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	Brutto €	Brutto €
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	6.159.373	6.285.557
Sonstige Kraftfahrt	212.226	205.930
Haftpflicht	512.508	1.312.134
Rechtsschutz	703.298	643.796

6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	Brutto	Brutto
	€	€
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	5.929.378	5.792.278
Sonstige Kraftfahrt	4.516.406	4.347.255
Haftpflicht	5.147.486	5.339.879
Feuer- und Sachversicherung	7.428.244	7.695.500
davon: Verbundene Hausrat	4.774.319	4.988.991
Verbundene Wohngebäude	2.060.380	2.088.077
Rechtsschutz	2.950.115	3.091.896
Abschlussaufwendungen	7.653.832	7.758.944
Verwaltungsaufwendungen	18.838.591	19.018.446

Rückversicherungssaldo

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	-412.275	-3.022.046
Sonstige Kraftfahrt	-583.414	-417.206
Haftpflicht	4.988	34.606
Feuer- und Sachversicherung	-421.202	407.270
davon: Verbundene Hausrat	-9.331	-5.109
Verbundene Wohngebäude	-432.536	400.626

10. Versicherungstechnisches Ergebnis f.e.R.

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	-2.691.906	-2.442.398
Sonstige Kraftfahrt	-1.928.161	-696.108
Haftpflicht	2.736.854	1.445.828
Feuer- und Sachversicherung	1.731.647	1.812.895
davon: Verbundene Hausrat	2.493.002	2.544.457
Verbundene Wohngebäude	-932.733	-824.692
Rechtsschutz	391.381	-859.350

Anzahl der Versicherungsverträge

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	Stück	Stück
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	215.918	212.632
Sonstige Kraftfahrt	181.864	178.931
Haftpflicht	218.675	218.331
Feuer- und Sachversicherung	284.533	284.615
davon: Verbundene Hausrat	187.403	188.725
Verbundene Wohngebäude	49.663	48.778
Rechtsschutz	97.388	98.606

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	9.784.426	10.080.151
2. Löhne und Gehälter	6.220.035	6.152.694
3. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1.432.934	1.491.301
4. Aufwendungen für Altersversorgung	202.266	1.085.541
5. Aufwendungen insgesamt	17.639.661	18.809.687

Personalbericht

Während des Berichtsjahres wurden durchschnittlich 166 Mitarbeiter (Vorjahr: 178) beschäftigt.

Im Geschäftsjahr beschäftigte die Bruderhilfe Sachversicherung AG 3 Auszubildende (Vorjahr: 2).

Organe

Die Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes werden namentlich auf Seite XX genannt.

Der Aufsichtsrat erhielt 72.935 €.

Die Bezüge früherer Mitglieder des Vorstandes und von Hinterbliebenen betrugen 1.095.852 €, deren Rückstellungen für Altersversorgung 11.067.221 €. In den Folgejahren sind der Rückstellung im Rahmen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes insgesamt weitere 2.874.588 € zuzuführen.

Vorschlag für die Gewinnverwendung

Der Vorstand schlägt vor, den Jahresüberschuss des Jahres 2012 von 5.230.212,28 € in Höhe von 2.615.106,14 € an die Anteilseigner auszuschütten und in Höhe von 2.615.106,14 € in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

Kassel, den 7. März 2013

Bruderhilfe Sachversicherung AG im Raum der Kirchen, Kassel

Mathuis

Stobbe

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss -- bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang -- unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Bruderhilfe Sachversicherung AG im Raum der Kirchen, Kassel, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Nürnberg, den 27. März 2013

KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Hildebrand
Wirtschaftsprüfer

vom Ende
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die laufende Geschäftsführung des Vorstands intensiv überwacht und sich in vier Sitzungen mit dem Vorstand beraten. Zwischen den Sitzungen ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand durch schriftliche Berichte zur Geschäftslage und zu anderen aktuellen Entwicklungen informieren. Er hat den Vorstand regelmäßig überwacht, beraten und sich in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen angemessen einbinden lassen. Darüber hinaus standen der Vorsitzende des Aufsichtsrats und der Vorstand in laufendem Kontakt zu wesentlichen Fragestellungen.

Zu seiner Unterstützung hat der Aufsichtsrat Ausschüsse eingerichtet.

Der Prüfungsausschuss widmet sich der Vorbereitung der Entscheidung des Aufsichtsrates über die Feststellung des Jahresabschlusses, der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses sowie der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagements und des internen Revisionssystems. Den vom Wirtschaftsprüfer erstellten Prüfbericht hat er sich von diesem erläutern lassen und die Ergebnisse diskutiert.

Der Vorstands-ausschuss befasst sich mit der Vorbereitung von Entscheidungen über die Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern und über deren dienstvertragliche Angelegenheiten, soweit die Grundsätze für die Bezüge gemäß § 87 Abs. 1 und Abs. 2 Satz 1 und 2 AktG betroffen sind, sowie mit der Entscheidung über sonstige dienstvertragliche Angelegenheiten der Vorstandsmitglieder.

Diese Ausschüsse sind im Berichtsjahr insgesamt zu fünf Sitzungen zusammengekommen.

Der Aufsichtsrat hat sich beim Vorstand regelmäßig und umfassend über alle relevanten Fragen der Strategie und der Geschäftsentwicklung unterrichtet. Dies schloss die zeitnahe Unterrichtung über die Risikolage und das Risikomanagement ein. Im Mittelpunkt der Beratungen des Plenums des Aufsichtsrats standen Fragen des Wettbewerbs, der Produktgestaltung, des Vertriebs und der Umsatz-, Kosten- und Ertragsentwicklung.

Besonders intensiv hat sich der Aufsichtsrat auch im Jahr 2012 mit den Entwicklungen auf den Versicherungsmärkten sowie den Auswirkungen der Staatsschuldenkrise beschäftigt. Des Weiteren hat sich der Aufsichtsrat eingehend mit der strategischen und operativen Unternehmensplanung sowie der mittelfristigen Unternehmensentwicklung befasst. Die aktuellen und anstehenden wesentlichen Projekte und Vorhaben hat sich der Aufsichtsrat vom Vorstand berichten lassen und umfassend behandelt. Geschäfte, die auf Grund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Vorschriften der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, wurden vor der Beschlussfassung eingehend beraten.

Die einzelnen Themen hat der Aufsichtsrat jeweils ausführlich hinterfragt und im Plenum diskutiert und beurteilt.

Die Buchführung, der Jahresabschluss und der Lagebericht 2012 sind von der zum Abschlussprüfer bestellten

KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft Aktiengesellschaft

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft

München, Niederlassung Nürnberg,

geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Prüfungsbericht hat dem Aufsichtsrat vorgelegen.

Von den Prüfungsergebnissen hat er zustimmend Kenntnis genommen. Der Aufsichtsrat hat sich mit dem vom Vorstand erstatteten Lagebericht sowie dem Jahresabschluss 2012 intensiv befasst, die Unterlagen eingehend studiert, geprüft und gebilligt. Der Abschluss ist damit festgestellt.

Auch für das Jahr 2012 hat der Aufsichtsrat in Übereinstimmung mit seiner Geschäftsordnung eine Überprüfung der Effizienz seiner Tätigkeit durchgeführt und die Ergebnisse im Plenum diskutiert.

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG und den von der KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft Aktiengesellschaft München darüber erstellten Prüfungsbericht vorgelegt. Der Prüfungsbericht ist mit dem folgenden Bestätigungsvermerk versehen:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat den Bericht des Vorstandes geprüft und den hierzu erstatteten Bericht des Abschlussprüfers zur Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung erhebt der Aufsichtsrat gegen die Erklärung des Vorstandes am Schluss des Berichts über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen keine Einwendungen.

In der Besetzung des Aufsichtsrats hat es im Geschäftsjahr 2012 keine Veränderungen gegeben.

Kassel, den 10. April 2013

Der Aufsichtsrat
Diözesancaritasdirektor i. R. Volker Johannes Odenbach
Vorsitzender